

„Wir spielen Catenaccio“

„Börse und Fußball weisen Gemeinsamkeiten auf“, meint Martin Weinrauter vom Vermögensverwalter Grohmann & Weinrauter. Euro fondsexpress sprach mit dem Trendfolger

Euro fondsexpress: Herr Weinrauter, Sie sind seit 20 Jahren ein Trendfolger. Wieso eigentlich?

Martin Weinrauter: Uns hat vor allem das Jahr 1987 geprägt.

Aus welchem Grund?

Martin Weinrauter: Vor 1987 sind die Aktien fünf Jahre in Folge gestiegen. Dann brachen Sie im Herbst 1987 an einem Tag um 23 Prozent ein. Das war für uns als junge Menschen ein Schlag ins Kontor.

Welche Lehre haben Sie daraus gezogen?

Dass Vermögen über die Börse in so kurzer Zeit auf keinen Fall verloren gehen darf.

Was heißt das für Ihre Strategie?

Man sagt, Meisterschaften werden über die Defensive gewonnen. Deshalb achten wir auf eine gute Abwehr.

Wieso ist das an der Börse so wichtig?

Hat man Kapital verloren, muss man dies zunächst wieder aufholen. Das zeigt eine einfache Prozentrechnung.

Können Sie dafür Beispiele nennen?

Nach 25 Prozent Verlust braucht man einen Kursanstieg von 33 Prozent, um die Verluste wieder wett zu machen. Nach einem Verlust von 50 Prozent braucht man aber nicht 66, sondern 100 Prozent Kursanstieg. Das ist ein gewaltiger Unterschied. Im Fußball entspricht das der Situation, wenn man ständig einem Rückstand hinterherlaufen muss. Das ist psychisch außerordentlich belastend.

Sie spielen also den klassischen italienischen Catenaccio?

Ja. Das ist nicht schön, aber sorgt bei unseren Fonds für eine gute Verteidigung. Wobei diese Sicherheit kein Selbstzweck ist. Wir wollen auf diese Weise langfristig mehr Rendite erzielen.

Inwiefern profitieren Sie, wenn die Kurse wieder steigen?

Privatanleger beginnen meist zu zweifeln, wenn Aktien fallen. Sie gehen raus und steigen zu spät wieder ein.

Und Sie steigen rechtzeitig wieder ein?

Ja, denn wir treten nicht gegen den Markt an, sondern wir passen uns dem Markt an. Oder anders gesagt: wir spielen nicht gegen die Börse, sondern mit der Börse.

Das ist das Prinzip des Trendfolgers. Worauf achten Sie genau? Auf die 200-Tage-Linie?

Die 200-Tages-Linie ist für unsere Vorgehensweise irrelevant. Wir nutzen kurz-, mittel- bis langfristige Signale. Alle Signale reagieren aber schneller als die 200-Tage-Linie.

Ist Ihr System damit immer noch zu träge?

Falls das System noch schneller reagieren würde, heben die Kosten mögliche Vorteile wieder auf.

Aber auch jetzt dürfte es Fehlsignale geben.

Fehlsignale kommen vor. Aber wir betreiben unser System seit 20



Quelle: M&G Investments

Im Profil

Martin Weinrauter

ist gelernter Bankkaufmann und übernahm im Jahr 1989 die stellvertretende Leitung der Wertpapierberatung in der Frankfurter Filiale der Commerzbank. 1991 wurde er Geschäftsführer der Grohmann & Weinrauter Vermögensmanagement GmbH. Heute berät Weinrauter mit Thomas Grohmann zwölf Publikumsfonds, bei denen sie mit einem Trendfolgesystem arbeiten. Darunter sind der Warburg DaxTrend (WKN: 976 544), der Warburg Euro Renten-Trend (978 480) und der Warburg Trend Allocation Plus (678 038)

Jahren, da bleibt man gelassen. Wichtig ist, dass wir an unseren Vorsätzen festhalten, auch bei Fehlsignalen.

Angst und Gier spielen an der Börse eine große Rolle. Wie gehen Sie damit um?

Wir schalten diese Emotionen vollständig aus.

Das heißt?

Wir trennen die Käufe und Verkäufe von der persönlichen Ebene. Wir entscheiden darüber nicht von Fall zu Fall, sondern gehen komplett systematisch vor.

Was muss man sich unter „systematisch“ vorstellen?

Dass wir uns nicht immer neu fragen müssen: Sollen wir verteidigen oder angreifen? Sollen wir verkaufen oder kaufen?

Es ist demnach so, als würde Ihnen jemand die Entscheidung darüber abnehmen. Nur, dass Sie diesen „Jemand“ selbst programmiert haben.

Es gibt bei uns seit jeher einen präzisen Plan, der auf jede Phase des Kursverlaufs eine konkrete Antwort gibt. Darin haben wir exakt definiert, wann unser System jeweils handeln soll. Daher müssen wir eine einzelne Entscheidung nicht persönlich nehmen, wenn diese keinen Erfolg bringt.

Was ist der Schwachpunkt der Trendfolge-Strategie?

Wie schon erwähnt: Wir spielen nicht gegen die Börse, sondern wir spielen mit ihr. Deshalb brauchen wir eine klare Richtung, in die das Spiel geht. Bei einem orientierungslosen Hin und Her laufen wir immer nur hinterher.

Wir sprachen bereits über Ihre Defensive. Worin investieren Sie, wenn die Aktienkurse fallen? Etwa beim Warburg DaxTrend, einem Aktienfonds für deutsche Aktien?

Wenn der Trend beim DAX abwärts verläuft, fließt das Geld im Dax-Trend automatisch in Liquidität.

Mit dem Effekt ...

... dass wir in der Baisse besser sind als der Markt, und die Kunden die Nerven behalten.

Derzeit sind die Zinsen für Anleihen bester Bonität aber extrem niedrig?

Das sagt man uns schon seit mehr als zehn Jahren. Trotzdem hat unsere Defensive den Ertrag genau dann eingefahren, als es wichtig war. Dann, als Aktien nichts zuwege brachten.

Wie weit können die Zinsen für Bundesanleihen noch fallen?

Ich kann mir zur Zeit grundsätzlich auch negative Renditen für Langläufer vorstellen, aber auch Renditen von fünf Prozent oder mehr. Alles kann passieren. Es zählt für uns nur der Markt und die Richtung, in die er sich bewegt – man muss nur dem Markt folgen.

Das klingt, als wollten Sie sich vor einer Aussage drücken.

Keineswegs. Aber als Trendfolger sind wir prognosefrei. Wir haben uns abgewöhnt, eine eigene Meinung zu haben.

Interview: Jörg Billina, Ralf Ferken